

Deutsche Rundschau.

[33118.] Herausgegeben

von
Julius Rodenberg.

Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin.

Preis pro Quartal (3 Hefte à 10 Bogen gr. 8.)
6 $\frac{1}{2}$.

Inhalt des ersten Heftes:

- I. Berthold Auerbach, Auf Wache. Novelle.
- II. Anastasius Grün, Zum Concil. Gedicht.
- III. Heinrich von Sybel, die erste Theilung Polens.
- IV. J. von Verdy (Oberst und Generalstabschef des I. Armee-corps), der Zug nach Sedan. Persönliche Erinnerungen nach seinem Tagebuche.
- V. Zur Kenntniss Kaulbachs. Mittheilungen und Briefe an den Geh. Ober-Postrath Eduard Schüller.
- VI. Prof. Ferd. Cohn (Breslau), botanische Probleme.
- VII. Theodor Storm, Im Waldwinkel. Novelle.
- VIII. Friedrich Kreyssig, literarische Rundschau.
- IX. Karl Frenzel, Berliner Chronik. (Theater.)
- X. Eduard Hanslick, Wiener Chronik. (Musik.)
- XI. Louis Ehlert, Richard Wagner's Tristan und Isolde, Aufführungen in Weimar.
- XII. Politische Rundschau.

Das zweite Heft wird u. a. Beiträge von Emanuel Geibel, Paul Heyse, Gustav zu Putlitz, Eduard Lasker und Max Maria von Weber enthalten, denen sich zunächst solche von Rudolf Virchow, Karl Hillebrand, Friedrich Spielhagen und Adolf Wilbrandt anschließen werden.

Die Deutsche Rundschau, deren bevorstehendes Erscheinen wir hiermit anzeigen, ist aus der allgemein getheilten Erkenntniss, dass es der Gesammtheit der deutschen Culturbestrebungen an einem repräsentativen Organ fehle, und aus dem Wunsche hervorgegangen, ein solches Organ zu schaffen; demgemäss unternimmt sie — so viel wir wissen zum ersten Mal innerhalb der deutschen periodischen Literatur — den Versuch, nicht etwa nur eine Specialität unsers geistigen Lebens zu behandeln, sondern dieses in seinen charakteristischen und massgebenden Bestrebungen und Resultaten als ein einheitliches Ganzes darzustellen.

Der deutsche Leser hat zur Ausfüllung seiner Museestunden illustrierte und andere Blätter; er hat zahlreiche Fachjournale zu seiner Belehrung, und zu seiner Führung auf den verschiedenen Gebieten der Literatur, des Theaters, der Musik und bildenden Künste die Kritik, die sich sowohl in selbständigen Publicationen, als in den Feuilletons unserer Zeitungen ausspricht. Allein ihm fehlt eine Zeitschrift, welche dadurch, dass sie jene mannigfachen Elemente der heutigen Bildung zusammen in sich begreift,

einen Ueberblick über den ganzen Inhalt derselben ermöglicht.

Diesem Bedürfnisse der gebildeten Kreise unserer Nation entgegen zu kommen, ist die Deutsche Rundschau bestimmt. Sie wird Unterhaltung in der edelsten Form bieten und zugleich den wissenschaftlichen Fragen, den politischen, literarischen und künstlerischen Vorgängen mit der grössten Aufmerksamkeit folgen. In keiner Weise wird sie dem Dilettantismus Vorschub leisten; ihre wissenschaftlichen Aufsätze werden von Männern der Wissenschaft, ihre Beiträge zur schönen Literatur von den ersten unserer zeitgenössischen Dichter und Novellisten, ihre Kritiken von Schriftstellern verfasst sein, deren Stimmen zu den anerkanntesten und geachtetsten gehören. Sie wird eine ganz besondere Ehre darein setzen, auf jedem ihrer Blätter den Beweis zu liefern, dass deutsche Gründlichkeit wohl verträglich ist mit gutem Geschmack und deutsche Fachbildung nicht zu verzichten braucht auf guten Styl.

Die Deutsche Rundschau geht von dem politischen Mittelpunkt des Deutschen Reiches aus und sie wird sich aller Vortheile der Information und geistigen Hilfsmittel, welche dieser gewährt, bedienen.

Aber indem wir es für nothwendig erachten, an dieser Stelle zu betonen, dass die Deutsche Rundschau keine andere Tendenz verfolgen wird, als diejenige: deutsch zu sein, glauben wir doch auch erklären zu sollen, dass ihr nichts ferner liegen kann, als Einseitigkeit. Sie wird das deutsche Element hegen und pflegen, wo immer es sich, über alle Welt verstreut, findet; sie wird daheim, indem sie die ausserordentliche Mannichfaltigkeit des deutschen Wesens, seine Unterschiede, selbst Gegensätze würdigt, und mit aller Achtung vor den localen und historischen Eigenthümlichkeiten, aus denen es sich zusammensetzt, bestrebt sein, so viel an ihr liegt, bestehende Vorurtheile zu beseitigen, freundliche Annäherung, gegenseitiges Verständniss zu vermitteln und in freudiger, frischer Gemeinsamkeit den Zusammenhang des deutschen Geistes- und Gemüthslebens in seinem vollen Umfang aufrecht zu erhalten und zu stärken.

Wir würden jedoch jenes Wesen in seinem tiefsten Grunde verkennen und verleugnen, wenn wir uns darauf allein beschränken wollten.

Der Deutsche, welcher seine Gesinnung, Sprache und Literatur nicht aufzugeben braucht, um ein geachteter und einflussreicher Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu werden; der Deutsche, welcher als Lehrer, Kaufmann oder schlichter Arbeiter Fuss gefasst in allen civilisirten Gegenden des Erdballs, ja selbst über diese hinaus, in Missionen und Entdeckungsreisen die Civilisation weiter tragen hilft: wie könnte dieser jemals daran denken, gegen das Fremde sich gleichgültig, geschweige denn ablehnend zu verhalten?

Wir wünschen daher, die intellectuellen Beziehungen zu den uns stammverwandten germanischen Völkern neu zu beleben, und werden, nachdem glücklicherweise der Gemüther sich eine versöhnlichere Stimmung bemächtigt hat, den Literaturen des skandinavischen Nordens und der Niederlande besondere Berücksichtigung zu Theil werden lassen und Beiträge von ihren Schriftstellern in der Deutschen Rundschau

bringen. Wir beabsichtigen ferner, eine ernste und eingehende Betrachtung jenen beiden grossen uns benachbarten Nationen zu widmen, dem neuerdings erst entfalten geistigen Leben der einen im Osten, deren Machtgebiet und innere Vielgestaltigkeit fast eine Welt für sich bedeutet, der alten und hohen Cultur der anderen im Westen, die wir bisher nicht haben entbehren können und auch in Zukunft nicht entbehren möchten. Wie wir einst in den Tagen, die der Wiedergeburt des Deutschen Reichs vorangingen, Stärkung und Erquickung geschöpft aus dem Studium der ehrwürdigen Institutionen Englands, seiner Achtung vor dem Gesetz und der persönlichen Freiheit, so werden wir auch künftig, wengleich unter veränderten Umständen, seiner politischen, socialen und literarischen Arbeit mit gewohntem Antheil folgen. Wir werden endlich aus vollem Herzen die sympathische Gesinnung erwidern, die man uns aus Italien entgegenbringt; der starken Interessen, die uns mit ihm verbinden, stets eingedenk sein und freudig jedes Lebenszeichen begrüßen, welches wir von seinem wiedererwachten Genius zu empfangen hoffen!

Es ist eine grossartig bewegte Zeit, wie kaum eine zuvor, eine Zeit des Ringens für Licht und Freiheit, des Erwachens und Auferstehens an allen Enden, in welche die Deutsche Rundschau hinaustritt. Aber innerhalb dieser mächtigen, hinüber- und herüberwogenden, an keiner Landesgrenze Halt machenden, sondern die ganze Menschheit umfluthenden Strömung von Ideen auf dem in heissen Kämpfen errungenen, festen, nationalen Boden zu stehen; aus der Fülle der ringsum auftauchenden, in beständigem Wechsel begriffenen Erscheinungen diejenigen hervorzuheben, welche von Einfluss sind auf die fortschreitende Entwicklung, Erleuchtung und Aufklärung des Einzelnen und in ihrer Gesammtheit dem Jahrhundert seine Signatur verleihen: das ist die Aufgabe der Deutschen Rundschau. Wir würden dieselbe als erfüllt ansehen, wenn es uns, auf Grundlage dieser Voraussetzungen, gelingen sollte, eine Zeitschrift herzustellen, welche von jedem gebildeten Mann und jeder gebildeten Frau mit Nutzen und Vergnügen gelesen werden kann.

Die Deutsche Rundschau wird in monatlichen Heften von 10 Bogen in gr. 8. zum Preise von 6 $\frac{1}{2}$ pro Quartal erscheinen, und ihr Programm umfasst folgende Rubriken:

- I. Novellen und kleinere Romane.
 - II. Wissenschaftliche Essays aus den Gebieten der allgemeinen, der Cultur- und Rechtsgeschichte, der Literatur- und Kunstgeschichte, der Musik- und Sprachwissenschaft, der Archäologie, der Naturwissenschaft, der Technologie, der Kriegswissenschaft, der Politik, Statistik und Nationalökonomie, der Geographie, Reisen und Völkerkunde.
 - III. Literarische Rundschau über die bedeutenderen Novitäten des deutschen Buchhandels.
 - IV. Berliner Monatschronik
 - V. Wiener Monatschronik
 - VI. Politische Rundschau.
- } über öffentliches Leben, Theater und Musik.
- Die letzteren in jedem Hefte regelmässig